

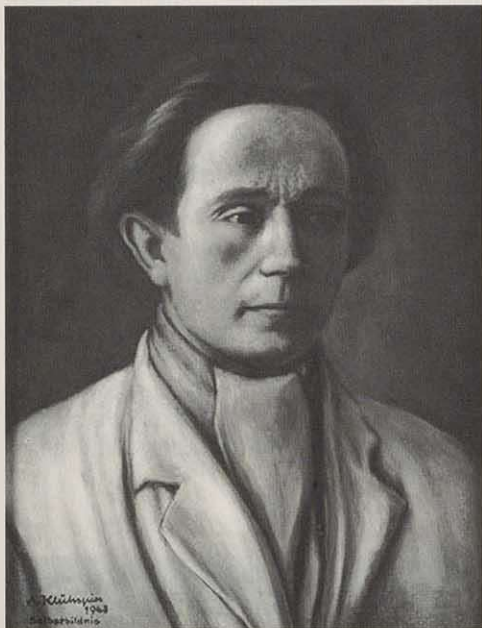
Das Schwingen universaler Harmonie: Der Maler Alfons Klühspies (1899–1975)

von
Josef Kern

Ein der Abstraktion verpflichteter Maler wie *Alfons Klühspies* hat es im provinziellen Kunstleben immer schwer, die ihm gebührende Aufmerksamkeit zu erringen. Zwei Ausstellungen – 2003 im Galerie-Studio der Städtischen Sammlungen Schweinfurt und ab Anfang September 2005 im Franck-Haus Marktheidenfeld – unterzogen sich der Aufgabe, diesen singulären, ja einzigartigen Verfechter abstrakter Tendenzen in Franken vor dem Vergessenwerden zu bewahren.

Alfons Klühspies steht, ganz zu Unrecht, noch immer im Schatten der regionalen Traditionalisten. Die fränkische Künstlerschaft blieb lange ungerührt von den Zeitumständen und unabhängig vom Aufkommen der unterschiedlichsten Strömungen der Moderne einer Malweise treu, die sich im Wesentlichen auf zeichnerisches und handwerkliches Können stützte und von Naturalismus und deutschem Spätimpressionismus geprägt war. In einem von dieser Tradition nachhaltig geprägten Kunstbetrieb, in dem jeder Wandel auf Widerstände stieß, war deshalb für einen Künstler wie *Klühspies* kaum Platz.

Alfons Klühspies galt unter Kollegen als Außenseiter. Man zollte ihm zwar Anerkennung, sein Schaffen stieß jedoch weitgehend auf Unverständnis. (Es gab aber auch Käufer und Sammler, die frühzeitig die Bedeutung seiner Kunst erkannten und ihn verstanden wie z.B. der bekannte Würzburger Tiefenpsychologe *Prof. Dr. Ludwig Pongratz* oder *Dr. Gerhard Heidelberg*, der 2001 der damaligen „Städtischen Galerie Würzburg“ Werke aus seiner Sammlung als Schenkung vermachte.) Dies dürfte *Klühspies* bestätigt haben, sich keinen Trends anzuschließen, die seiner Vorstellung kreativen Schaffens widersprachen. Das unverwechselbare Œuvre beansprucht auf Grund seiner hohen schöpferischen Qualität zu Recht die Aufnahme in die fränkische Kunstgeschichtsschreibung.



Selbstbildnis, 1948

Alfons Klühspies wurde 1899 als ältester Sohn einer alteingesessenen Bauernfamilie in Birkenfeld (bei Marktheidenfeld) in eine von Umbruch geprägte Zeit hineingeboren. Ohne jede Anregung von Außen – aus eigenem Antrieb heraus beginnt er nach der Natur, nach Vorlagen und Fotos zu zeichnen. Kurz vor Ende des Ersten Weltkriegs ereilt ihn noch der Ruf zum Militär. 1922 zieht es ihn nach Frankfurt. Dort besucht er zunächst die Kunstgewerbeschule und absolviert anschließend ein Studium an der angesehenen Städtischen Kunstschule. Danach, 1924/25, hält er sich für ein Jahr in Paris auf, wo er sich mit den aktuellen Tendenzen vertraut macht, wie sie besonders der bereits von den Meistern des „Blauen Reiter“ geschätzte *Robert Delaunay* und *Frantisek Kupka* gepflegt haben. Klüh-

spies findet seine eigene Überzeugung zur gegenstandsunabhängigen Kunst bestätigt. Zwei frühe Arbeiten von 1927 im Würzburger „Museum im Kulturspeicher“ sowie die in Marktheidenfeld gezeigten fragmentarischen Arbeiten aus dieser Zeit legen Zeugnis von *Klühspies'* innovativer Kraft ab, der in der Region nichts Vergleichbares zur Seite steht. Einzig der in Würzburg geborene *Hans Reichel*, dem an gleicher Stelle in diesem Sommer eine Gedenkausstellung eingeräumt wurde, könnte in diesem Zusammenhang genannt werden - doch der Vergleich hinkt, da *Reichel* (wie *Max Slevogt* oder der Bildhauer *Fritz Koenig*) die Mainfranken-Metropole in frühester Kindheit verlassen hat.

Klühspies ging es nach seinen eigenen Worten in erster Linie um „das Schwingen einer universalen Harmonie“, um „reine Malerei“, die „eine Art der Musik“ sei. Dies läge „im Auf- und Abklingen der Farben sowie im Rhythmus und im Schwingen der Linien“ begründet, und (so möchte man hinzufügen) im Rhythmus und der Komposition der Farben.

1933 zieht es den Künstler in die Metropole Berlin. 1939 ruft man ihn zum zweiten Mal zum Dienst an der Waffe. Sein Frühwerk wurde bis auf wenige Arbeiten, die im Elternhaus in Birkenfeld erhalten blieben, bei einem Luftangriff auf Berlin zerstört, ein Unglück für einen Künstler. Nach britischer Gefangenschaft folgt 1946 ein Neuanfang in Birkenfeld, 1949 der Umzug nach Würzburg.

Bis zu seinem Tod 1975 bleibt *Klühspies* seiner künstlerischen Überzeugung unerschütterlich treu, auch wenn er sich im Lauf der Zeit immer vernehmlicher vom Flächigen zum Räumlichen, zum Lyrischen hin wandelt. Seine Arbeiten sind faszinierend - voll individueller Gestaltungskraft, eigenständig in ihrer Handschrift, über die Jahre hinweg unverwechselbar, was auch die Ausstellung in Marktheidenfeld dokumentiert. Seine Bilder zeigen in eindrucksvoller Weise immer wieder die Suche nach einer „universalen Harmonie“. Auffällig und interessant auch eine Werkphase des Künstlers ab 1967, Papierarbeiten mit bizarrem Geäder und kri-



Komposition, 1972 Öl/Pappe 80x60cm



Komposition, 1968 Mischtechnik/Papier
64x60cm

stallinen Formen in dynamischen Lichträumen.

Es ist an der Zeit, in *Alfons Klühspies* einen Künstler zu erkennen, der in und trotz seiner Abgeschlossenheit den Großen der abstrakten Malerei des 20. Jahrhunderts in Deutschland zuzurechnen ist.

Die Ausstellung ist vom 3. Sept. bis 3. Okt. 2005 im Franck-Haus in Marktheidenfeld, Untertorstr. 6, zu besichtigen.

Öffnungszeiten: Mi - Sa 14 - 18 Uhr, So u. Feiertage 14 - 18 Uhr.

Frankenbund intern

Nochmals für Kurzenschlossene:

Das diesjährige Fränkische Seminar am 17. September 2005 im Schüttbau/Rügheim beschäftigt sich unter der Leitung von Herrn Prof. Flachenecker, Universität Würzburg, mit dem Thema:

Städtelandschaft Franken

Hier noch einmal das Seminar im Überblick:

9.30 – 9.45 Uhr	Begrüßung
9.45 – 10.30 Uhr	Helmut Flachenecker, Fränkische Städtelandschaft um 1500
10.30 – 11.15 Uhr	Günter Dippold, Andechs-meranische Stadtgründungen
11.15 – 11.30 Uhr	Pause
11.30 – 12.15 Uhr	Bianca Kirchner, Städte im Mainviereck
12.15 – 13.00 Uhr	Johannes Mötsch, Städte in der Grafschaft Henneberg
13.00 – 15.00 Uhr	Mittagspause
15.00 – 15.45 Uhr	Wolfram Unger, Fränkische Städte in der Frühen Neuzeit
15.45 – 16.30 Uhr	Werner K. Blessing, Umbruch und Beharrung. Fränkische Städte im 19. und 20. Jahrhundert
16.30 – 17.00 Uhr	Abschlußdiskussion

Änderungen vorbehalten

Die Teilnahmegebühr beträgt pro Person 25,00 Euro einschl. Mittagessen.

Melden Sie sich bitte schriftlich oder per Email bei der Bundesgeschäftsstelle, Hofstraße 3, 97070 Würzburg, an. Die Teilnahmegebühr überweisen Sie bitte bis zum 10. September 2005 auf das Konto: 42 00 14 87 bei der Sparkasse Mainfranken, BLZ 790 500 00.